



HESSISCHER LANDTAG

Antrag

Fraktion DIE LINKE

Primatenhirnforschung in Hessen beenden

ULA

§ 28(3)

Der Landtag wolle beschließen:

- I. Der Hessische Landtag stellt fest:
 1. Primatenhirnforschung geht mit schweren bis schwersten Belastungen für die Tiere einher. Eine medizinisch-wissenschaftliche Notwendigkeit der invasiven Primatenhirnforschung gibt es dagegen nicht.
 2. Primatenhirnforschung darf deshalb in Hessen keine Zukunft haben.
- II. Die Landesregierung wird aufgefordert,
 1. sicherzustellen, dass invasive Neurokognitionsexperimente an Primaten seitens der zuständigen Behörden im Regelfall prospektiv als schwer belastend eingestuft und entsprechend der EU-Richtlinie nur noch im Ausnahmefall genehmigt werden,
 2. sicherzustellen, dass verbindlich alle toten Primaten – einschl. Kopf und Gehirn - in einem unabhängigen/staatlichen Institut einer veterinärpathologischen Untersuchung unterzogen werden.
 3. anzuordnen, dass sämtliche Videoaufzeichnungen zur Beurteilung durch eine unabhängige Institution nach Bedarf vorgezeigt werden müssen und der Zustand der Tiere lückenlos vorgelegt werden muss.
 4. ein Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzvereine, -verbände und -stiftungen und damit einhergehend das Recht einer Anfechtungsklage gegen Tierversuche einzuführen.
 5. sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Tierversuchsrichtlinie endlich vollumfänglich in nationales Recht umgesetzt wird und die Forschung auf innovative tierversuchsfreie Forschung, die höchste ethische und wissenschaftliche Ansprüche erfüllt, umgestellt wird.

Begründung:

Primatenhirnforschung wird mit insgesamt 47 Affen am Ernst-Strüngmann-Institut (43 Affen) und in der AG Neurophysik an der Phillips-Universität-Marburg (4 Affen) durchgeführt und wäre aufgrund des schwersten Leids nach den Kriterien der Europäischen Union nicht genehmigungsfähig.

Die Richtlinie 2010/63/EU des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 22. September 2010 zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere (kurz: Tierversuchsrichtlinie) regelt Tierversuche in der EU. Sie gibt eine Obergrenze für Schmerzen und Leiden vor, ab der ein Tierversuch nicht mehr durchgeführt werden sollte. Dazu heißt es in Erwägung 23 der Richtlinie: „Aus ethischer Sicht sollte es eine Obergrenze für Schmerzen, Leiden und Ängste geben, die in wissenschaftlichen Verfahren nicht überschritten werden darf. Hierzu sollte die Durchführung von Verfahren, die voraussichtlich länger andauernde und nicht zu lindernde starke Schmerzen, schwere Leiden oder Ängste auslösen, untersagt werden.“

Die Tatsache, dass die Tierversuchsrichtlinie auf Bundesebene nach wie vor nicht korrekt umgesetzt worden ist, darf die hessischen Behörden nicht daran hindern, das Tierschutzgesetz entsprechend der EU-Richtlinie auszulegen.

In der Primatenhirnforschung ist es gängige Praxis unter Narkose Schrauben in den Schädelknochen, eine Vorrichtung als Kopfhalter sowie eine Elektrodenkammer zu implantieren. Diese werden mit Knochenzement und Zahnzement am Schädel fixiert. Die Elektrodenkammer wird über ein Bohrloch im Schädelknochen über einer bestimmten Hirnregion montiert, von der aus Elektroden in das Gehirngewebe eingeführt werden. So werden die Affen im Versuch fixiert. Nur wenn sich das durstige Tier nach Wunsch verhält, bekommt es tropfenweise Flüssigkeit. Das Leid der Tiere ist sehr hoch. Die Chronologie der Dokumentation des Schadens, der den Primaten im Rahmen der invasiven Hirnexperimente entsteht, ist umfangreich und belegt seit vielen Jahren die beträchtliche Schwere des Leids. Die amtliche Veterinärpathologin Dr. Christine ~~Sill-Dobner~~ stellte - wie Ende 2022 durch eine Sendung des ZDF Frontal¹ bekannt wurde - bei untersuchten verstorbenen Affen des Tübinger Max-Planck- Instituts für Biologische Kybernetik (MPI Tübingen) nicht nur schweres, sondern schwerstes Leid fest. Unter anderem war der Schädel durchsetzt von Bohrlöchern und das Gehirn durchsetzt von Stichverletzungen. Es gab Entzündung und Narbenbildung in den Hirnhäuten und der Hirnsubstanz. Hieraus folgten starke Schmerzen und Epilepsie.

Wiesbaden, den 11.07.23



Elisabeth Kula

Die Fraktionsvorsitzende

¹ <https://www.zdf.de/politik/frontal/umstrittene-tierversuche-an-affen-youtube-100.html>